



Die Schaffhauser Komponistin Helena Winkelman (mit Schal) gestern in der Sankt-Anna-Kapelle bei der Probe ihres Werks für vier Flöten, das bei Beat Toniolos Immersive-Art-Projekt am Rheinflall die winterliche Stimmung vermittelt. BILD MELANIE DUCHENE

Toniolos neues Rheinflallprojekt bekommt eine innovative Tonspur

In der Sankt-Anna-Kapelle haben die Aufnahmen mit Helena Winkelmans Musik begonnen.

Alfred Wüger

SCHAFFHAUSEN. Hochbetrieb gestern in der Sankt-Anna-Kapelle bei der Schillerglocke in Schaffhausen. Vorne neben dem Taufstein, auf dem Proviant und Trinkflaschen standen, waren Mikrofonständer aufgebaut, und die Tontechniker David Bollinger und Roli Fatzer wuselten herum. Mittendrin und doch mit gewohnt distanzierter Übersicht: Beat Toniolo, Impresario und Spiritus Rector des «Immersive Art Rheinflall Filmprojekts», in das ab Mai diesen Jahres in Neuhausen das Publikum eintauchen können wird.

Erwin Gloor: «Ich freue mich riesig»

Bei den Proben für die Aufnahmen einer Komposition der Schaffhauser Geigerin und Komponistin Helena Winkelman war auch der Neuhauser Gemeindepräsident Stephan Rawyler anwesend. «Das könnte ein Touristen-Hotspot werden», sagte er. «Es ist etwas ganz Besonderes, technisch sehr innovativ. Ich bin optimistisch. Es wird gut ankommen.»

Während nach und nach die Klänge der sich einspielenden Flötistinnen den Kirchenraum füllten, darunter auch eine Kontrabassflöte, fiel der Blick auf Erwin Gloor, den Kunstmaler mit der grössten Leidenschaft für den Rheinflall. Beat Toniolo hat ein gutes Dutzend seiner Werke ausgesucht. Auch sie werden Teil der Immersive Art sein. «Ich fühle mich fast ein

«Beat Toniolos Immersive-Art-Halle könnte ein Touristen-Hotspot werden. Ich bin optimistisch.»

Stephan Rawyler
Gemeindepräsident von
Neuhausen am Rheinflall

GALERIE
Mehr Bilder unter
www.shn.ch/click

bisschen geehrt», sagte Gloor. «Dass ich hier dabei sein kann, ist ein Höhepunkt meines Schaffens. Ich freue mich riesig.»

Für Helena Winkelman, die Musik zu den Versen, die Rainer Maria Rilke unter dem Titel «Les Quatrains Valaisans» (Walliser Vierzeiler) im Wallis verfasst hat, wo er bis zu seinem Tode 1926 gelebt hatte, schrieb, war die grösste Herausforderung «die Arbeit mit einer ganz neuen Art von metrischer Modulation, um völlig fließende Übergänge zu kreieren». Man höre sehr viele Vogelstimmen, man höre das Wasser, solche Klänge könne gerade die Kontrabassflöte sehr gut spielen. «Aber die Frage ist immer, wie kommt man aus dem Minimalismus heraus. Ich habe nun eine Lösung gefunden, die für die Flötistinnen eine Herausforderung ist, weil sie noch nie in ihrem Leben so etwas gespielt haben.»

Es fehlen noch 50 000 Franken

Auch Beat Toniolo hat einen Weg aus dem Minimalismus herausgefunden. Das Budget für das Immersive-Art-Projekt beläuft sich auf 314 000 Franken. «Noch fehlen 50 000 Franken. Vor Kurzem waren es noch 90 000. Aber jetzt hat die Gemeinde Neuhausen einen namhaften Beitrag geleistet.»

Und dann begann die Probe. Danach wurde aufgenommen. Die Stimmen für Helena Winkelmans Wintermusik werden zu einem späteren Zeitpunkt eingespielt.